

Zu unserem zweiten Kunstblatt

Autor(en): **O.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **7 (1903)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-576166>

Nutzungsbedingungen

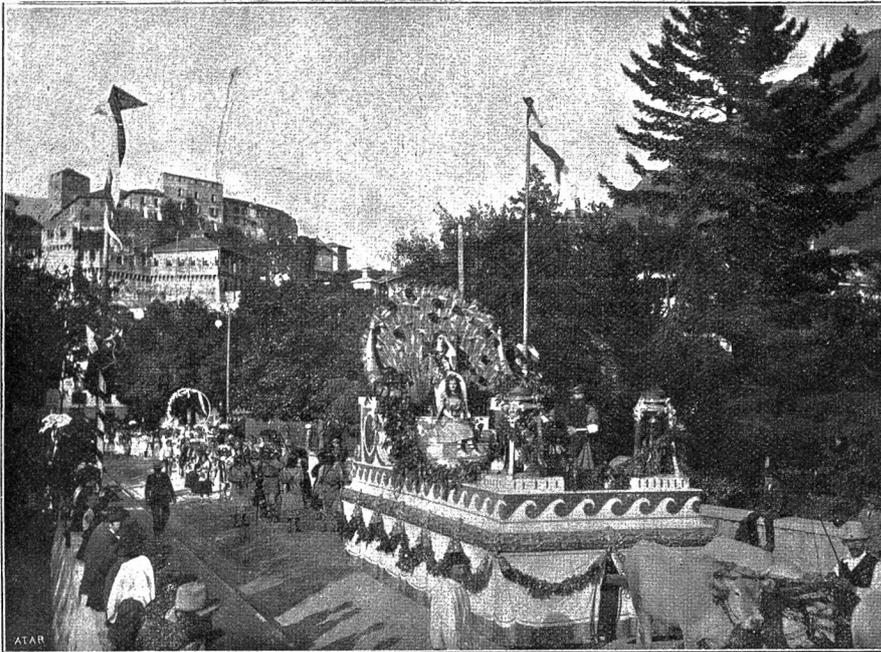
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von der Tessiner Jahrhundertfeier in Bellinzona:
Historischer Umzug, der antike Wagen (Phot. J. Brunel, Bellinzona).

Tausenden von Hufen auf und legt sich über das Ganze wie ein trüber Schleier. Hitze und Staub bilden die Signatur des

diesen aber mit echt künstlerischer Intenstätt. Daher stumpft sich auch das Interesse des Beschauers nicht ab. H. T.

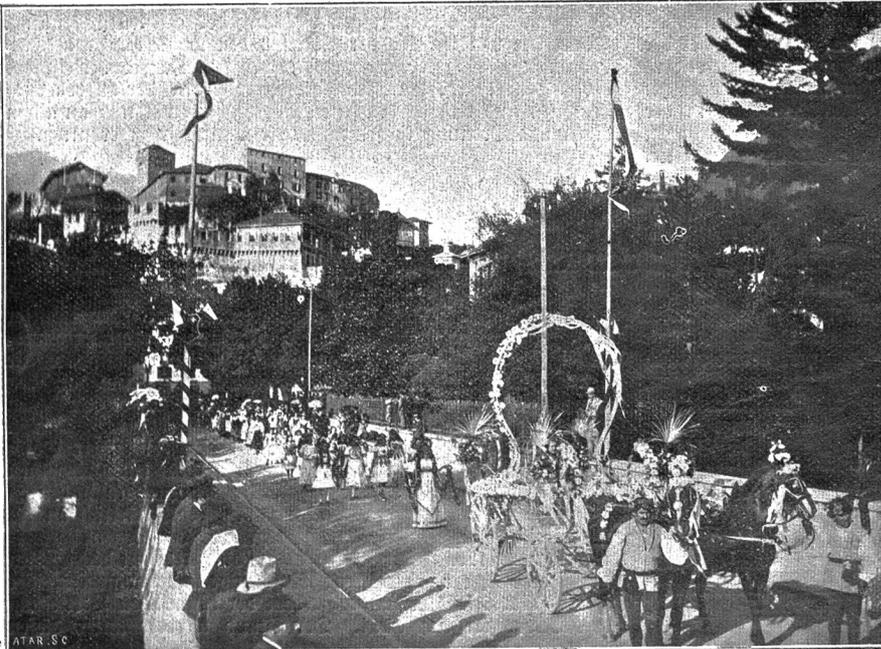
In unserm zweiten Kunstblatt.

Eigentlich populär geworden, in Schulbücher übergegangen ist August Weckessers*) Darstellung: „Zwinglis Tod auf dem Schlachtfeld bei Kappel“ (11. Oktober 1531). 1854 hat der damals noch junge Winterthurer das Gemälde in München vollendet als ein Nachtstück in der Art des Holländers Godfried Schalcken (1643—1706); es bildet heute inmitten trefflicher Bildnisse von Anton Graff eine Zierde der Stadtbibliothek

*) Ueber August Weckesser (1821—1899) vgl. namentlich „Die Schweiz“ II (1898) S. 535 ff. und III (1899) S. 583 ff.

Winterthur. — Zwanzig Jahre später aber, 1875, hat Weckesser gleichsam ein Nachspiel zum „Tod“ geliefert, wie es scheint, durch die Lektüre von Mörikefers „Ulrich Zwingli“ angeregt. Am Tag nach der Schlacht „da war ein wundergroß Zulaufen den ganzen Morgen; jedermann wollte den Zwingli sehen“. Der Ausdruck des entschlossenen Mutes, mit dem er gestorben, blieb ihm auch im Tod. Da besuchten u. a. zwei katholische Herren die Walfstatt: der Kaplan Bartholomäus Stocker von Zug, ein genauer Bekannter Zwinglis, und der alte Hans

Schönbrunner, der ehemalige Chorherr beim Fraumünster in Zürich; der konnte, da er vor Zwinglis Leiche stand, sich der Tränen nicht erwehren und sprach: „Was auch dein Glaube war, ich weiß, daß du ein redlicher Eidgenosse gewesen. Gott verzeihe dir deine Sünden!“ — Diese so versöhnlich wirkende Szene veranschaulicht unsere Kunstbeilage, deren Original eine Sepiazeichnung von August Weckesser ist im Besitz des Herrn Aug. Bruppacher-Bircher in Zürich. Der tote Glaubensheld liegt unter dem historischen Birnbaum, der noch Jahrhunderte lang gezeigt wurde; eben sind die beiden geistlichen Herren an die Leiche herangetreten. Man überschaut das Schlachtfeld, und links bilden den Hintergrund die Klosterkirche und Kapelle von Kappel und die edle Pyramide des Nigi. — Von August Weckesser bieten wir in dieser Nummer außerdem einen anmutigen Knabenkopf in Del auf Leinwand, der am ehesten im Zusammenhang mit dem „Neddingbild“ (vgl. „Die Schweiz“ III (1899) zwischen S. 514 und 515) entstanden sein dürfte. S. 28.



Von der Tessiner Jahrhundertfeier in Bellinzona:
Historischer Umzug, Blumenwagen und lebende Blumen (Phot. J. Brunel, Bellinzona).



Zwei katholische Geistliche bei Zwingli's Leiche.
Nach einer Sepialhizze von † August Weckerlfer (1821—1899).

